



Stadt Braunschweig

PETER JOSEPH KRAHE-PREIS 1999



Der Peter Joseph Krahe-Preis

Zur Förderung und Anerkennung baukünstlerischer Leistungen in der Stadt Braunschweig und im Gedenken an den Baumeister Peter Joseph Krahe, der von 1803 bis 1840 in Braunschweig wirkte, hat die Stadt den Peter Joseph Krahe-Preis gestiftet.

Dieser Architekturpreis wird für hervorragende Gestaltungsleistungen auf dem Gebiet der Architektur, des Ingenieurbaus oder der Garten- und Landschaftsgestaltung in der Stadt Braunschweig verliehen. Der 1954 gestiftete Preis wurde erstmals 1956 und danach zehnmal verliehen. Ausgezeichnet werden Bauherr/in und Architekt/in gemeinsam. Der Preis besteht aus einer Urkunde und einer Bronzeplakette, von Braunschweiger Künstlern gestaltet.

Den Krahe-Preis 1999 erhielten gleichberechtigt 5 Objekte; lobend erwähnt wurden weitere 2 Objekte.

Diese Broschüre möchte die ausgezeichneten Objekte vorstellen. Neben neuen Hochbauprojekten gehören auch die Umnutzung eines bestehenden Gebäudes, eine Freiraumgestaltung und ein städtebauliches Projekt zu den herausragenden Leistungen der letzten Jahre.

Die Stadt Braunschweig zeichnet die Bauherren und Architekten im Rahmen einer Feierstunde in der großen Dornse des Altstadtrathauses am 00. Oktober 1999 aus.



Werner Steffens
Oberbürgermeister



Dr. Jürgen Bräcklein
Oberstadtdirektor

Peter Joseph Krahe



Peter Joseph Krahe ist 1758 in Mannheim geboren. Nach anfänglicher Tätigkeit als Maler widmete er sich seit 1783 ausschließlich der Architektur und wurde 1784 zum Oberbaudirektor der Herzogtümer Julich, Cleve und Berg mit Sitz in Düsseldorf ernannt. 1786 übersiedelte Krahe nach Koblenz, wo er zunächst zum kurtrierischen Baudirektor und 1790 zum Hofkammerrat ernannt wurde. 1803 wurde er Oberbaudirektor in Hannover und im gleichen Jahr herzoglicher Kammer- und Klosterrat; als solchem wurde ihm das gesamte Bauwesen des Herzogs von Braunschweig unterstellt. 1813 erfolgte seine Ernennung zum Oberbaudirektor in Braunschweig. Peter Joseph Krahe starb 1840 in Braunschweig.

In Braunschweig sind u. a. die Villa „Salve Hospes“ am Lessingplatz und die Villa Amsberg am Friedrich-Wilhelm-Platz erhalten. Neben baukünstlerischen Leistungen hat Krahe auch städtebaulich Hervorragendes geschaffen. Er gestaltete z. B. die Festungsanlagen zu einer qualitätvollen Abfolge von Parks, Plätzen und Promenaden entlang der Okerumflut um. Hierzu gehören die Torhausanlagen, die am Wenden-, Stein- und Fallerslebertor bis heute erhalten sind.

**Die 1999
ausgezeichneten Objekte**

Leopoldstraße/Hinter Liebfrauen Neubau Wohnanlage



Mit der Errichtung dieser Wohnanlage inmitten der Stadt wurden jahrzehntelang untergenutzte Brachflächen wieder einer attraktiven Nutzung zugeführt. Im Erdgeschoß ermöglichen halböffentliche Einrichtungen einen Zugang zu den rückwärtig geschaffenen, begrünten Innenhöfen. Vergleichbar mit den für Braunschweig typischen „Tweten“ ist hier ein Weg angelegt, der zugleich alle Gebäude der weitläufigen Anlage untereinander nach außen und die Leopoldstraße mit dem Ägidienviertel verbindet. Positiv werden die Wiederherstellung des Stadtraums und die städtebaulichen Ergänzungen unter Beachtung der vorhandenen Maßstäblichkeiten bewertet. Die Konzeption wird weiter durch Verwendung eigenständiger Materialien und Farbkompositionen in ihrer außergewöhnlichen Qualität unterstützt.

Bauherr:
Nibelungen Wohnbau GmbH
Architekten:
Casa-Blanca, Architektengemeinschaft

Viewegstraße 26

Neubau Bürogebäude



Auf kleinem, dreieckigem Grundriß entstand diese außergewöhnliche Bebauung. Aus den örtlichen Randbedingungen wurde ein Baukörper entwickelt, der die Maßstäblichkeit der Blockrandbebauung grundsätzlich aufgreift, Straßenfluchten aufnimmt, sich zur Hochhausbebauung der gegenüberliegenden Straßenseite abgrenzt, während er sich zum Garten hin weitestgehend öffnet. Dadurch vermittelt dieses Gebäude zwischen den Gegensätzen der kubisch orientierten Hochhausbebauung und der traditionellen gründerzeitlichen Altbauung. Hinzu tritt die konsequente Verwendung der Materialien Stahl, Glas und Keramik, die im Bereich des langgestreckten Eingangs sehr expressiv eingesetzt werden.

Bauherr:
Professor Schulitz
Architekten:
Schulitz und Partner

PREIS

Magnitorwall

Neubau „Kleines Haus“



Der Staatstheaterneubau des „Kleinen Hauses“ erfolgte nach einem Architekturwettbewerb an einer historisch bedeutenden, städtebaulich schwierigen und, gemessen am Bauprogramm, beengten Stelle. Im Sinne einer Stadtreparatur wird die historische Bebauung am Magnitorwall und der Friesenstraße aufgenommen, fort- und zusammengeführt. Der Einmündungsbereich beider Straßen erfährt durch die hier halbrund angelegte Gebäudeform eine eindeutige Markierung und kraftvolle Betonung. Zugleich ergibt sich eine wirkungsvolle Sichtbeziehung zum „Großen Haus“ des Staatstheaters. Es ist gelungen, den sehr eigenständig wirkenden Neubau und die bestehenden Altbauten außenräumlich zu einem interessanten, spannungsreichen Gebäudeensemble zusammenzuschließen und gleichzeitig innenräumlich zu integrieren.

Bauherr:

Staatstheater Braunschweig

Architekten:

Lindemann + Thamm

Sophienstraße 39/40

Umnutzung von Industriehallen



PREIS

Die Umnutzung von zwei denkmalgeschützten Industriehallen der ehemaligen Maschinenfabrik Selwig & Lange erfolgte unter Erhaltung der historischen Raumstrukturen; alte zum Betrieb der Maschinenfabrik notwendige Technik verblieb nahezu unverändert. Das „Neue“ wurde, eines Mobiliar gleich, in die Räume lediglich „hingestellt“. Der Ausbau wirkt so durch die Verwendung von Glas und schlank dimensionierten Stahlbauteilen sehr leicht, transparent und nahezu improvisiert. Besonders gelungen wirken die durch Glaswände abgegrenzten Büroräume, die Transparenz zulassen und zugleich Schutz bieten.

In den alten Hallen wurde durch den Ausbau zu einem Designbüro eine neue, ganzheitliche, sehr individuelle und höchst attraktive Raumqualität geschaffen.

Bauherr:

Wir-design GmbH

Architekten:

O. M.-Architekten: Ottinger , Möhlendick

Magnitorwall/Schloßpark

Freiflächen „Kleines Haus“



Die dem „Kleinen Haus“ zugeordneten Freiflächen stellen das Bindeglied dar zwischen Bebauung, Straßenraum und Park. Bestimmendes Element ist der Brunnen, dessen Gestalt die Symbiose von Natur und Architektur verkörpert. Beeindruckend, wie die ruhige Wasseroberfläche fast unsichtbar über den wulstigen Rand gleitet und den Wasserkreislauf in Gang setzt. Der Brunnen strahlt Ruhe und zugleich Kraft aus. Die Einbindung der vorhandenen großkronigen Bäume verleiht dem Ort einen nahezu mystischen Charakter.

Mit der Gestaltung der Freiflächen ist ein eigener, dem „Kleinen Haus“ angemessener Vorplatz geschaffen worden; zugleich ist er wirkungsvoller Auftakt bzw. Endpunkt der Schloßparkanlage.

Bauherr:

Staatstheater Braunschweig

Architekten:

Prof. Wehberg mit Lindemann + Thamm

Mandelstraße 6-7

Neubau Bürogebäude



Mit dem Neubau wurde eine seit Jahrzehnten bestehende Baulücke geschlossen. Die nach dem Krieg neu gefaßte südliche Begrenzung der Mandelstraße erfuhr eine Ergänzung, die sich weder an historischen Vorbildern noch an Nachkriegsformen anpaßte. Im Grundriß wie im Aufriß schließt der Neubau eher selbstverständlich an die bestehende Nachbarbebauung an. Konsequenterweise modern ist seine Gestaltung: klare Formen und Gliederungen, eindeutige Orientierung zum öffentlichen Raum unter Verwendung nur weniger Materialien und Farben begründen das Besondere der Architektur. Die Fassaden der gegenüberliegenden Häuser spiegeln sich in der großzügig bemessenen Glasfront. Innenräumlich wird der Straßenraum durch die totale Transparenz zu einem Teil des Raumes von hohem Erlebniswert.

Bauherr:

Dr. Petra-Sophia Zimmermann

Architekten:

KSP-Planung, Engel und Zimmermann

Bahnhofsviertel

Städtebauliche Sanierungen



Mit der Aufnahme des Bahnhofsviertels in das Förderprogramm der Stadterneuerung und Festsetzung als Sanierungsgebiet begannen auf der Grundlage sorgfältiger Untersuchungen eine Vielzahl von Planungen privater und öffentlicher Maßnahmen. Der Neuordnung des öffentlichen Raumes kommt hierbei eine gestalterische Vorbildfunktion zu. Zusammen mit dem kontinuierlichen Prozeß der Häusersanierung entwickelte sich dieses Quartier in Nähe zum Bahnhof und zur Innenstadt bis heute zu einem hochwertigen, beliebten Wohnstandort. Maßgeblich und lobend zu erwähnen ist das Zusammenspiel städtischer Ämter, namentlich der Abteilung Stadterneuerung im Planungsamt als initiiierende und koordinierende Stelle, mit Architekten, Eigentümern, Mietern und Betreibern von Läden und Einrichtungen.

Bauherr:

Stadt Braunschweig und Anlieger

Architekten:

Stadtplanungsamt u. diverse Architekten

Das Preisgericht

Herr Jaenicke
Baudezernent (Vorsitzender)

Frau Ratsfrau Saalman
Vorsitzende des Planungsausschusses

Frau Ratsherrin Salbert
Mitglied des Planungsausschusses

Herr Professor Burgard
Universität für angewandte Kunst, Wien

Herr Professor Ackers
TU-Braunschweig

Herr Professor Struhk
Braunschweig

Herr Dipl.-Ing. Lepper
Braunschweig

Impressum

Herausgeber

Stadt Braunschweig

Bauordnungsamt -Denkmalpflege-

Text

Preisgericht, Bauordnungsamt

Fotos

Gisela Rothe

Gestaltung

Udo Gebauhr, Heinz Kudalla

Druck

Stadt Braunschweig



